

Editorial

An der Universität Luzern geht das Herbstsemester 2025 zu Ende. Für den jüdisch-christlichen Dialog waren die Monate geprägt durch das 60-Jahr-Jubiläum von *Nostra aetate*. Die Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils zur Haltung gegenüber den Nicht-christlichen Religionen stellt heute weit über die röm.-kath. Kirche hinaus die Magna Charta für den Dialog dar. Weltweit wurden Tagungen und Konferenzen dazu abgehalten.

Nostra aetate sind die lateinischen Anfangsworte des Textes und heissen auf Deutsch «In unserer Zeit». In den 1960er Jahren bedeutete dies Fortschrittsglauben und Aufbruchstimmung, neue Globalisierung nach den beiden Weltkriegen, Erstarkung der internationalen, demokratischen und liberalen Strukturen, zumal im Westen. In diesem Zeitgeist konnte sich der jüdisch-christliche Dialog gut ausbreiten. 2025 bedeutet «In unserer Zeit» etwas ganz anderes: Es machen sich Ernüchterung, wenn nicht Krisenstimmung angesichts der gesellschaftlichen Verwerfungen breit. Populismus prägt den öffentlichen Diskurs. Skepsis gegenüber der Globalisierung und Rückbesinnung auf geschlossene Milieus halten Einzug. Der Dialog wird zuweilen belächelt, vor allem angesichts des neuen Antisemitismus, der sich seit dem Massaker der Hamas am 7. Oktober und dem darauffolgenden Gazakrieg in Ost und West zeigt. Gerade unter diesen Umständen ist es umso wichtiger, Begegnungen über Religions- und Gesellschaftsgruppen sowie Freundschaften und Dialog zu pflegen. Nur wenn sich Religionen als Menschen begegnen, könne Vorurteile abgebaut werden.

Zugleich braucht es Bildung von Herz und Verstand, um sich selbst, die Andern wie auch die Gesellschaft zu verstehen. Damit wird nicht nur Angst überwunden, sondern auch Orientierung gegeben, um konkret und sinnvoll handeln zu können. Gerade die religiösen Traditionen stellen ein Schatz an Weisheit zur Verfügung, der es erlaubt, nicht nur oberflächlich zu reagieren. Die jüdische und die christliche Tradition fragt je grundsätzlich: Was ist der Mensch? Wofür soll er leben? Was hat es mit Gott auf sich? Welche Orientierung geben die Heiligen Schriften? So habe ich diesen Herbst selbst online an der Vorlesung von Gastprofessor Israel Yuval teilgenommen und viel gelernt, wie sich Juden und Christen in früheren Jahrhunderten aufeinander reagiert haben. Das hat mich auch für das Leben heute inspiriert. Solche Zeiten des Abstandnehmens und des Lernens wünsche ich auch Ihnen immer wieder. Sie weiten den Horizont und vermitteln Freiheit gegenüber den täglichen Anforderung.

Auch im Namen des IJCFs wünsche ich Ihnen einen guten Ausklang des Chanukkafest bzw. frohe bevorstehende Weihnachtstage. Ich würde mich freuen, Sie bei der **Mitgliederversammlung von Chevruta am 26. Februar** in Luzern persönlich kennenzulernen.

Philippe Eilinger, Präsident

Veranstaltungen des IJCF

Paul Hoffmanns Überleben des Holocaust. Weit ist der Weg zurück ins Heimatland.

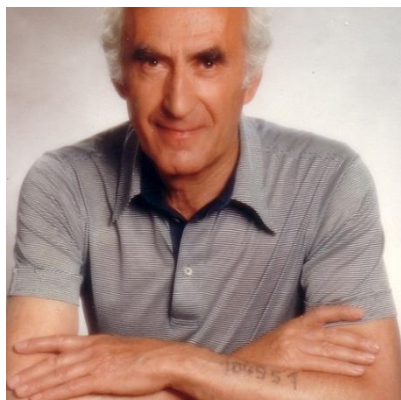


Abbildung 1 Paul Hoffmann 1984 (Bild: © Daniel Hoffmann)

Am 8. Oktober 2025 fand an der Universität Luzern ein Vortragsabend mit Film- und Audioausschnitte über Paul Hoffmanns Leben statt, der 1921 in einer deutsch-jüdischen Familie in Iserlohn geboren wurde, und 1943 ins KZs Auschwitz und Buchenwald deportiert wurde. Nach dem Krieg wollte Paul nach New York zu seiner Schwester auswandern, scheiterte jedoch an seinem gesundheitlichen Zustand. Schliesslich blieb er in Deutschland, gründete in den 1950er Jahren in Bielefeld eine Familie und fand eine neue Heimat. Ab 1962 war er Verwaltungsdirektor der Jüdischen Gemeinde in Düsseldorf und prägte sein jüdisches und deutsches Leben neu.

Sein Sohn, der Literaturwissenschaftler Daniel Hoffmann hat die Lebensgeschichte seines Vaters in Luzern vorgestellt. *Buchhinweis: Daniel Hoffmann: Lebensspuren meines Vaters. Eine Rekonstruktion aus dem Holocaust. Göttingen 2007.*

«Unsere Zeit der Freude». Einführungsabend zum Laubhüttenfest in Luzern

Studierende gestalten am 9. Oktober 2025 gemeinsam mit Gastprofessor Daniel Hoffmann (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) einen Abend zum jüdischen Laubhüttenfest im Kapitelsaal der Chorherren von St. Leodegar. Nach einer Einführung zum Sukkothfest wurden drei Gedichte vorgestellt: eines von Chajim



Abbildung 2 Szenische Lesung von „Berl, der Schneider“ (Jizchak Leib Perez, 1852-1915) mit Prof. Hoffmann und Studierenden (Bild: © Martin Steiner)

N. Bialik (1873-1934), eines von Morris Rosenfeld (1862-1923) und eines von Jacob Picard (1883-1967). Im Fokus stehen die Bedeutung des Sukkothfestes für Jüdinnen und Juden in der Diaspora. Anschließend wurde die Erzählung „Berl, der Schneider“ von Jizchak Leib Perez (1852-1915) in einer szenischen Gestaltung von Daniel Hoffmann vorgetragen. Der Abend wird durch Musik und ein kleines gemeinsames Essen abgerundet. Impressionen und mehr Infos dazu finden Sie: [hier](#)

Daniel Gablinger-Gastprofessur: Israel J. Yuval (Hebräische Universität)



Im Herbstsemester 2025 war Prof. em. Dr. Israel Jacob Yuval am IJCF zu Gast. In seiner Vorlesung behandelte der international angesehene Wissenschaftler die gegenseitige Wahrnehmung von Juden und Christen in Spätantike und Mittelalter. Als Professor für jüdische Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem gründete er das Research Center in Humanities and Jewish Studies. Yuval gilt als einer der innovativsten Forscher im Bereich jüdisch-christlicher Beziehungen und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Seine Studie „Zwei Völker in deinem Leib“ zeigt auf, wie das Judentum vom Christentum beeinflusst wurde.

Diskussionsabend: 60 Jahre Nostra aetate unter dem Titel: Juden und Christen – Jakob und Esau

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Erklärung Nostra aetate fand am 21. Oktober 2025 ein öffentlicher Diskussionsabend an der Universität Luzern statt. Prof. Israel Yuval sprach mit dem Künstler Roy Mordechay über sein entworfenes Glasfenster für den Kölner Dom, das im Rahmen eines internationalen Kunstwettbewerbes entworfen wurde. Auch wenn, das Bild ohne Titel von Andrea Büttner gewann, so ist Mordechays Entwurf eine Inspiration für die jüdisch-christlichen Beziehungen. Der Abend wurde von Prof. Dr. Christian M. Rutishauser SJ moderiert. Mehr Infos zum Internationaler Kunstwettbewerb: [hier](#).

Alle eingereichten Kunstwerke wurden im Foyer der Universität Luzern und der Jesuitenkirche vorgestellt. Prof. Christian Rutishauser bot dazu im HS 25 das Hauptseminar *Der Kölner Dom und die Ikonographie der jüdisch-christlichen Beziehung* an.

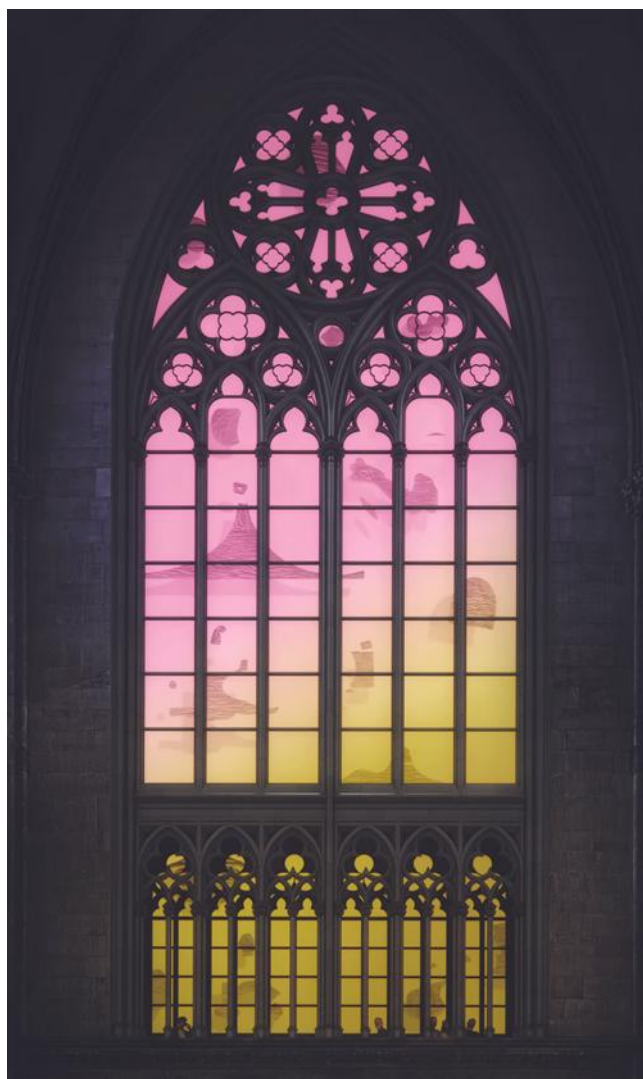


Abbildung 3 Roy Mordechays Glasfensterentwurf für den Kölner Dom mit dem Titel „Hand an einer Ferse“

Moses Maimonides als messianische Figur

Im Rahmen seiner Gastprofessur am IJCF hielt Prof. Israel Yuval am 15. Oktober 2025 einen öffentlichen Vortrag im Musée Visionnaire in Zürich, in dem er Moses Maimonides als messianische Figur präsentiert und sowohl seine Schriften als auch sein öffentliches Wirken neu bewertete. Der Vortragsraum war bis auf den letzten Platz gefüllt und Prof. Yuval begeisterte die Zuhörenden mit seinem Intellekt und Witz. An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Gastprofessur nur Dank der grosszügigen Unterstützung der Zürcher „Daniel Gablinger-Stiftung“ (siehe: [Gastprofessuren am IJCF](#)) durchgeführt werden kann.

25 Jahre Universität Luzern: Tag der offenen Tür

Am 25. Oktober 2025 feierte die Universität Luzern ihr 25-jähriges Bestehen. Dr. Martin Steiner vom IJCF hat zum Jubiläumstag in zwei Vortrags- und Gesprächsrunden über die bemerkenswerte Verknüpfung zwischen Sabbat und Sonntag informiert, aus der sich Naheliegenderes wie Unterscheidendes im Sinne des Dialogs entwickeln lässt: Der Sabbat verkörpert den siebten Tag und heiligt die Erinnerung an die Schöpfung Gottes. Der Sonntag markiert hingegen den ersten Tag, um sich an die Auferweckung von Jesus Christus zu erinnern. End- und Anfangspunkt bezeichnen, auf je eigene Weise, eine schöpferische Dimension, die einen Raum geteilter Spiritualität ermöglicht.

Friedenspreis für eine Religionswissenschaftlerin und vier Lebensretter

Der Mount Zion Award 2025 wurde am 28. Oktober in Dormitio Abtei in Jerusalem an die vier Cousins Ismail, Rafi, Chamad und Dahesch Alkrenawi verliehen, die während der Angriffe der Hamas am 7. Oktober 2023 zahlreiche Menschen vom Gelände des Nova-Festivals gerettet hatten. Zudem wurde Dr. Karma Ben-Johanan für ihr Engagement im jüdisch-katholischen Dialog geehrt. Mehr Infos: [hier](#)



Abbildung 4 (v.l.) Karma Ben-Johanan, Christian Rutishauser, Nikodemus Schnabel, die Familie Alkrenawi, Bodo Ramelow (Bild: Abraham Ungermann, OSB)

Höhepunkt der Feierlichkeiten von 60 Jahren Nostra aetate unter dem Titel: Der jüdisch-katholische Dialog in herausfordernden Zeiten

Feiern, sich begegnen und in die Zukunft blicken – unter diesem inspirierenden Motto hat die Jüdisch/Röm.-katholische Gesprächskommission (JRGK) nach Zürich eingeladen und zahlreiche Zuhörende sind in die Paulusakademie gekommen. Kardinal Kurt Koch, der im Vatikan für die Beziehungen zum Judentum zuständig ist, und Oberrabbiner Pinchas Goldschmidt, Präsident der Europäischen Rabbinerkonferenz, haben sich in einem Podium den Fragen von Rabbiner Dr. Jehoshua Ahrens und Prof. Dr. Christian M. Rutishauser SJ gestellt.



Abbildung 5 (v.l.) Prof. Christian M. Rutishauser SJ, Oberrabbiner Pinchas Goldschmidt, Kurt Kardinal Koch, Rabbiner Dr. Jehoshua Ahrens (Bild: Martin Steiner)

Tätigkeiten am IJCF

Forschung an der Universität von Sarajevo und Srebrenica

Im Rahmen des Resilience-TNA Programms der Europäischen Union hatte Dr. Martin Steiner die Möglichkeit vom 11. bis 24. August 2025 für einen Forschungsaufenthalt in Bosnien und Herzegowina zu sein. Konkret war er an der Universität von Sarajevo und hatte einen Aufenthalt in Potočari/Srebrenica. Sein Ziel: Die Lebensgeschichte von Rudolf Hren (1960–1995) nachzuzeichnen, der mit tausenden muslimischen Menschen im Genozid von Srebrenica ermordet wurde. Martin Steiner ging seinen Lebensspuren nach und hat mit Zeitzeugen gesprochen, die ihn persönlich kannten.



Abbildung 6 Nach dem Gottesdienst. Foto mit den wenigen Katholiken, die noch in Srebrenica leben

ORF-Dokumentation: Streit und Bekenntnis – Das Konzil von Nizäa

In der ORF-Dokumentation „Streit und Bekenntnis – Das Konzil von Nicäa“ vom 30. November 2025 kommen in der „kreuz & quer reportage“ Fachleute aus unterschiedlichen Kirchen zu Wort. Als Experte für katholische Theologie und Judaistik wurde Martin Steiner der am IJCF forscht und lehrt, eingeladen. Er fokussiert sich besonders auf die „Israel-Vergessenheit“ des Konzils, das, so argumentiert er, das jüdische Leben Jesu in den Hintergrund drängte. Ein Brief, den Kaiser Konstantin nach dem Konzil verfasste, enthält judenfeindliche Passagen und deutet auf eine düstere Zukunft hin. Der serbisch-orthodoxe Theologe, Maler und Kunsthistoriker Davor Džalto erläutert die grundlegende Bedeutung der ersten sieben Konzilien für die Gesamtkirche und sieht ein Bischofskonzil lediglich als einen Sonderfall innerhalb der Kirche. Zur ORF Dokumentation. [hier](#)

Personalia

Neue Professur am Institut für Jüdisch-Christliche Forschung (IJCF)



Dr. Mariusz Kalczewiak, geboren 1987, wurde zum ausserordentlichen Professor für Jewish Studies berufen. Er studierte Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Warschau und promovierte 2017 in Jüdischer Geschichte an der Tel Aviv University. Zuvor war er Vertretungsprofessor für Jüdische Religions- und Kulturgeschichte Mittel- und Osteuropas an der Universität Potsdam, wo er 2024 seine Habilitation erlangte. Von 2017 bis 2025 war er als Forscher und Dozent an Universitäten in Potsdam, Los Angeles, Warschau und Breslau tätig. Die neu geschaffene Professur für Jewish Studies ist an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät angesiedelt und an das Institut für Jüdisch-Christliche Forschung angebunden. Sie wird überwiegend durch Drittmittel der Stiftung Judentum/Christentum SJC finanziert und ist befristet. Mehr Infos: [hier](#) bzw. auf der Seite von Prof. Kalczewiak: [hier](#)

Mitgliederversammlung

Die erste Mitgliederversammlung verbinden wir mit einem Besuch des Instituts für Jüdisch-Christliche Forschung und Begegnung mit seinen Mitarbeitenden, anschliessendem Apéro. Der angekündigte Termin vom **21. Januar musste verschoben werden. Neu: 26. Februar 2026**, 18.15–19.45 Uhr, Treffpunkt: Eingang Infodesk der Universität Luzern; Anmeldung, ob mit oder ohne Apéro bis Mi., 18. Februar 2026 unter: ijcf@unilu.ch; anschliessender gemeinsamer Gang zum Apéro im Hotel Waldstätterhof.

Termine

Fastenvorträge Jesuitenkirche Luzern:

- 22. Februar 2026 (18.15 Uhr): Wie Jesus zum «Arier» gemacht wurde – und wie Christ:innen sich wieder an Jesus als Juden erinnern konnten (Dr. Martin Steiner)
- 08. März 2026 (18.15 Uhr): «Auge um Auge, Zahn um Zahn...» - das Stereotyp der «jüdischen Rachsucht» und seine biblischen Grundlagen (Prof. Dr. Matthias Ederer)
- 22. März 2026 (18.15 Uhr): «Die neutestamentlichen Schriften als jüdisch-messianische Texte ihrer Zeit lesen» (Prof. Dr. Christian Rutishauser SJ)

Tag des Judentums in der röm.-kath. Kirche, Sonntag, 1. März 2026 (zweiter Fastensonntag)

- Jesuitenkirche Luzern, Eucharistiefeiern um 10.00, 15.00, 17.00 Uhr mit Predigten von Dr. Martin Steiner
- Liebfrauenkirche Zürich, Eucharistiefeiern um 9.30, 11.30, 16.00 und 19.00 Uhr mit Predigt von Prof. Dr. Christian Rutishauser SJ
- Konzert des Synagogenchors Zürich in der Liebfrauenkirche Zürich um 14.00 Uhr, Einführung durch Prof. Dr. Christian Rutishauser SJ

Die Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an Prof. Dr. Christian M. Rutishauser SJ

Sonntag, 8. März 2026, um 11.30 Uhr in Köln. Live-Übertragung durch den ZDF und Zusammenfassung am späten Abend. Mehr Infos zur Bekanntmachung: [hier](#).

Tagung: Die röm.-kath., orthodoxe und evangelische Kirche im Dialog mit dem Judentum

27./28. April 2026, 13.00 – 12.00: Am Montagnachmittag und am Dienstagmorgen Vorträge und Diskussionen zum jüdisch-christlichen Dialog in den einzelnen Kirchen.

Montagabend 18.15 – 20.00: Metropolit Emmanuel von Chalcedon und Rabbiner Michael Dratch aus New York zum orthodoxen-jüdischen Dialog anlässlich des 50. Jahrestags der Rede von Metropolit Damaskinos, der in Zürich den Dialog mit der orthodoxen Kirche erst eingeleitet hat.

Anschliessend Apéro. Mehr Infos ab Februar: <https://portal.unilu.ch/details?code=FS261625>

Daniel Gablinger-Gastprofessur am IJCF im Herbstsemester 2026

Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Amy-Jill Levine (New Testament and Jewish Studies)

Prof. em. Dr. Jay Geller (Modern Jewish Culture)

English-speaking double guest professorship between October 5-30, 2026

Elektronische Anlagen zu diesem Newsletter 2/2025

01: Drei Neuerscheinungen aus dem IJCF im Jahr 2025 (Exemplare im IJCF erhältlich, Mail für einen Abholungstermin an martin.steiner@unilu.ch)

Martin Steiner, Redaktion und Layout